

# Aus Welt und Presse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine britische Ansicht über die europäische Flut von Kümernissen  
**Mr. Chamberlain: «Aber wäre es nicht bequemer im Boot?»**  
 (New York Times)

## Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

### Was nimmt der Mensch zu sich?

Eine Statistik, die beweist, daß die Natur das «Vakuum» verabscheut! Bei einer Lebensdauer von 70 Jahren vertilgt ein Durchschnittserdenbürger folgende Mengen Nahrungsmittel:

3	Tonnen	Eier
6	Tonnen	Brot
6	Tonnen	Fleisch
6	Tonnen	Milch
8	Tonnen	Bier (oder andere alkoholische Getränke)
1½	Tonnen	Butter
1	Tonne	Marmelade
27	Tonnen	Wasser
½	Tonne	Tee
¼	Tonne	Kaffee
4½	Tonnen	Kartoffeln
2½	Tonnen	Gemüse
¾	Tonnen	Speck
1½	Tonnen	Zucker
¼	Tonne	Salz
1¼	Tonnen	anderer Nahrungsmittel inkl. Süßigkeiten

Total 70 Tonnen

Ist das nicht eine Riesenmahlzeit? Aber der menschliche Körper soll 25 Trillionen hungrierer Zellen besitzen, die verpflegt sein wollen. Wären die Zellen auch nur für eine einzige Minute vollkommen ohne Nahrung, so wäre ihr sofortiger Tod das Ergebnis. Begreiflicherweise ist deshalb der Mensch dar-

um besorgt, sich Tonnenladungen Lebensmittel einzuverleiben, damit seine Zellen am Leben bleiben!

Nebenbei benötigt Herr Jedermann noch 650 Streichholzschachteln, 200 000 Zigaretten, 240 Dutzend Rasierklingen und 150 kg Schuhleder!

(... und 1 Paar Socke! Der Setzer.)

### Freier wirb oder stirbt!

Blutvermischung — Sag es mit Kürbis — Brautkauf auf Raten

Burschen heraus! Auch heute, im Zeitalter der nüchternen Sachlichkeit, könnt ihr in manchem Land auf recht romantische Art um die Braut werben. Gewiß ist die «Frauenemanzipation» weit vorgedrungen und erlaubt in manchen Gegenden den jungen Mädchen, sich ihren zukünftigen Gatten in Schaltjahren selbst auszusuchen; ganz abgesehen von Jamaica, wo die Frau den Mann ihrer Neigung aussucht und nach Belieben auswechselt.

Vierorts spielt der Hochzeitskuchen eine wichtige Rolle. Unter Umständen bedeutet eine eßbare Gabe einen «Korb», z. B. in Andalusien weist das Mädchen seinen Freier ab, indem sie ihm eine Scheibe Kürbis vorsetzt; in Polen bekommt der Unglückliche gar einen «Vogel», einen Gänsebraten, der ihm das «Nein» zu verstehen gibt.

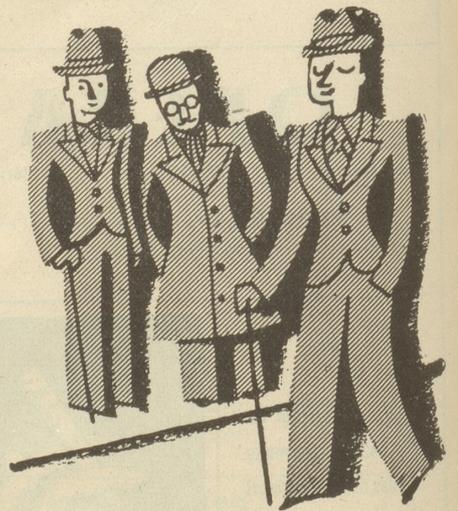
Die Zigeuner feiern die Verlobung, indem sie einen tiefen Schnitt in den Unterarm der Braut und des Bräutigams machen und das Blut der beiden wörtlich vermischen.

In China werden Schnüre von roter Seide um Weste und Fußgelenk gelegt, und der

Bräutigam schreibt seiner Braut auf rotem Papier, sodaß die Brautzeit auch die «Zeit der roten Briefe» genannt wird. Die Ehe ist meistens das Werk von berufsmäßigen Unterhändlern und der Hochzeitstag wird durch einen Astrologen bestimmt, damit er Glück bringe. (Wie chinesisch kommt mir dabei eine Zürcher Wochenzeitung vor oder wie europäisch China!)

Der kaspischen Braut wird ein Turban um den Kopf geschlungen und für den Hochzeitstag werden ihr alle Haare abgeschnitten. Die Malaiinnen jedoch müssen Folterqualen durchmachen; die Zähne müssen ihnen bis auf ein Drittel abgefeilt werden, bevor sie würdig sind, Braut zu sein. In Birma werden der Braut unter lauter Musikbegleitung die Ohren durchbohrt. Die Sitte der nordamerikanischen Indianer ist bedeutend angenehmer für ihre zukünftigen Frauen: ihnen wird nämlich ein Stück Wild vor die Füße gelegt, das der Bräutigam selbst erlegt hat. Dem maurischen Verlobten aber bringt man die Braut kurzerhand in einem großen Hochzeitskasten, der von einem weißen Maulesel mit dem Brautschatz auf dem Rücken und von dem schwarzen Kindermädchen der zukünftigen Frau eskortiert wird.

Bei vielen Völkern schließen die Eltern untereinander die Ehen ihrer Kinder ab, lange bevor diese erwachsen sind. Berühmt wurde ein britischer Ehevertrag von 1528: Ein Sir William Sturton Knight verspricht darin, seinen Sohn Charles mit einer der drei Töchter von Walter Hungerford zu verheiraten, sobald es an der Zeit sei. Dabei wurden bestimmte Ratenzahlungen abgemacht, durch die der Bräutigam seine zukünftige Frau erwerben sollte; bei dem «Termingeschäft» hatte er jedenfalls den Vorteil, zwischen Ellinor, Mary und Anne Hungerford wählen zu dürfen.



A.: Gekleidet ist der Herr korrekt, auch Qualität im Anzug steckt.

B.: Die Machart weist uns ganz per se auf die bekannte Tuch A.-G.

... ja, aber

# Amor

CHOCOLADE  
 ist besser!

Grand Café - Restaurant  
**«Du Théâtre»**  
 das gediegene Restaurant der  
**Bundesstadt**

Tuch A.-G.-Herrenkonfektion ist hervorragend in Stoff, Schnitt, Verarbeitung und Preis, erhältlich in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.